



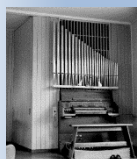
Sonderausgabe
Jubiläum

50
JAHRE
KIRCHE SAATLEN

Links das „Schöpfli“ und rechts die neue Kirche Saatlen / Fotos: Harry Heiz



Erinnerungen, Teil I



Orgel im
Schöpfli



Geschmückte
Glocke bereit
zum Aufzug

**Verstehen kann
man das Leben
nur rückwärts,
aber Leben muss
man es vorwärts.**

*Søren Aabye Kierkegaard,
(1813 - 1855)
dän. Philosoph, Theologe
und Schriftsteller*

Vor 50 Jahren feierte die Kirchgemeinde Saatlen den Umzug vom „Schöpfli“ in die Kirche Saatlen, den für damals sehr modernen Backsteinbau. Ja – die Architektur der Kirche gab Anlass für viele Diskussionen: Ein mutiger Schritt in die moderne Zeit, meinten die einen, Getreidesilo, Seelenabschussrampe oder Affenfelsen, spotteten die anderen über die Kirche. Einige Zeitzeuginnen haben sich erinnert:

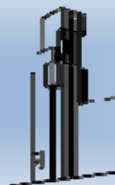
Jeannette Heussi (1940) erlebte als Teenager, wie auf den weiten, grünen Wiesen Genossenschaftswohnungen gebaut wurden. Das Land, auf dem jetzt die Kirche steht, gehörte dem Kleinbauern Angstmann. Sein kleines Haus war für sie „wie ein Häuschen aus dem Märchenreich“. Sie hoffte auf eine hübsche Kirche und war enttäuscht von dem „Chlötzli-bau“. Ihr Vater, Charles Rubin, hat einige Fotos vom Glockenaufzug geknipst und diese dem Archiv der Kirche zur freien Verfügung übergeben.

Marianne Gsell (1931) kam 1970 zu ihrem Mann nach Saatlen. Ihr Mann, Pfarrer Arthur Gsell, hatte noch vor der Teilung der Gesamtkirchgemeinde Schwamendingen auch in Hirzenbach und Schwamendingen Mitte gepredigt. Nach der Teilung war er zusammen mit Pfarrer Bühler für die Gemeinde Saatlen zuständig. Frau Gsell erinnert sich dankbar an schöne Zeiten, die sie im Pfarrhaus Schörli erlebt hatte. Sie war eine aktive Pfarrfrau mit vielfältigen Aufgaben, organisierte jeweils rund drei Gemeindeausflüge pro Jahr, u.a. ins Museum für Musikautomaten nach Seewen und zur Firma Weleda. Der „Frauezmorge“ mit verschiedenen Referenten, der „Suppezmittag“ und der grosse, dreitägige Bazar 1973 trugen ihre Handschrift. Eine Geburtstagsgruppe besuchte die betagten Gemeindeglieder. Marianne Gsell war gerne Pfarrfrau und hatte einen guten Zugang zu den Menschen. Eine Freude waren ihr auch die wunderbaren Orgelkonzerte von Harry Heiz, er

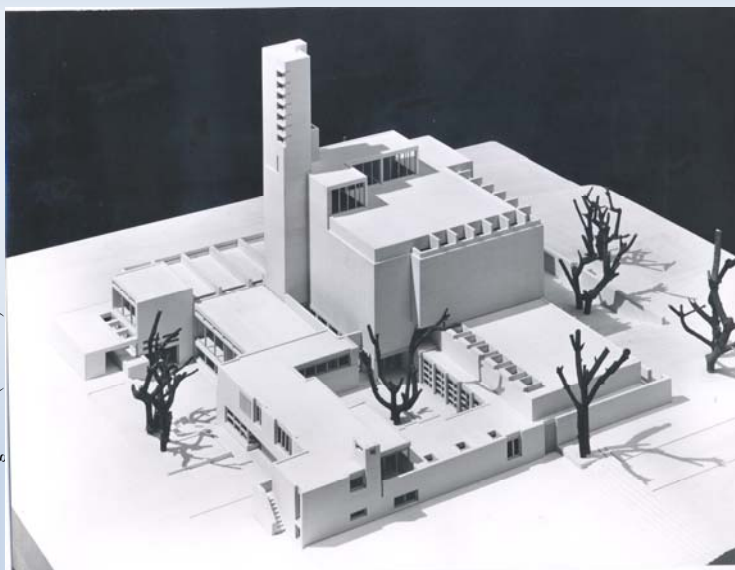
spielte die verschiedensten Musikstile, auch den Radetzky-Marsch. Pfarrer Gsell war in der Gemeinde beliebt; daher belastete es ihn sehr, dass im Verlauf der Jahre immer weniger Menschen die Gottesdienste besuchten. Leider verstarb er im Jahr 1974. Frau Gsell wirkte aber noch lange weiter in der Kirchgemeinde. Sie wohnte bis Ende 1974 im Pfarrhaus Schörli, zog danach an die Funkwiesenstrasse und im Jahr 2006 nach Schwamendingen.

Emmeli Dubois (1927) war beim Glockenaufzug dabei. Sie weiss, dass es damals auch eine Sonntagsschule gab, und die Krippenspiele an Weihnachten waren Höhenpunkte. Ihre Tochter Eveline wurde in dieser Kirche konfirmiert und einige Jahre später hier auch von Pfarrer Bühler getraut. Über den Bau der Kirche äussert sie sich diplomatisch, man habe ihn als gegeben hingenommen, aber das „Schöpfli“ war halt schon heimelig!

*Texte zusammengestellt von
Maria Blocher und Claudia Baur*



Links: Kirche Saatlen als Modell (Archivbild)
Rechts: die fertige Kirche (Archivbild)



Erinnerungen, Teil II

Nachdem im Teil I die Frauen zu Wort kamen, hören wir im Teil II Erinnerungen zweier Herren, welche den Umzug 1964 vom „Schöpfli“ (konnte an die Heilsarmee verkauft werden) in die neue Kirche hautnah miterlebten.

Ernst Boll war SBB-Lokführer und Hobby-Sänger in zwei Chören. 1970 wurde er aus sechs Bewerbern im 2. Wahlgang in die Kirchenpflege gewählt. Er übte sein Amt 20 Jahre aus, davon 16 Jahre als Vizepräsident. Kirchenpflegepräsident war bis 1974 Herr Engelhardt, danach folgte Marcel Lamey. Nach der Teilung in drei Kirchgemeinden waren für Saatlen die Pfarrherren Gsell und Bühler zuständig. Erst nach Herrn Bolls Amtszeit wurde das Doppelmandat in eine Pfarrstelle umgewandelt, die von Pfarrer Bühler besetzt wurde. Mit dem Wohnungsbau wuchs Saatlen schnell und so wurde das Kirchgemeindezentrum zu einem höchst willkommenen Treffpunkt. Die Zahl der Gemeindemitglieder war damals

etwa dreimal so hoch wie heute. Nur die Zahl der sonntäglichen Kirchengänger mit durchschnittlich 30 - 50 Personen war ähnlich wie heute. Schon damals wurde Spardruck ausgeübt. Saatlen hielt sich möglichst daran, fühlte sich aber hinterher oft als Geprellte, denn nicht in allen Gemeinden war der Sparwille gross. Ernst Bolls Rat: Man soll in der Kirchgemeinde nicht zu viel sparen!

Die Jahre in der Kirchenpflege waren für Ernst Boll äusserst lehrreich, er lernte viele Leute kennen. Die Zusammenarbeit in der Behörde war kameradschaftlich und mit den Pfarrherren und den kirchlichen Mitarbeitern ebenfalls erfreulich. Er organisierte jährlich ein gemeinsames Wochenende und die Sitzungen klangen oft bei einem Umtrunk aus. Noch heute pflegt er Kontakte aus dieser Zeit, z.B. mit Marcel Lamey trifft er sich regelmässig.

Marcel Lamey wurde gleich beim Antrittsbesuch von Pfr. Gsell zu einer Kirchenbesichtigung eingeladen. Was er da

sah, gefiel ihm auf den ersten Blick gar nicht: Überall Backsteine, Backsteine, sogar an der Decke! Trotzdem konnte Pfr. Gsell ihn zum Amt als Liegenschaftsverwalter in der Kirchenpflege überreden. Dank seines Fachwissens erkannte er sofort die vielen groben Baumängel am „Affenfelsen“, vor allem regnete es überall herein. Mit der Genehmigung des Stadtverbandes klagte er den Architekten Paillard und die Baufirma für die verschiedenen Bauschäden ein. Seiner Erinnerung nach wurde etwa eine halbe Mio. Schadenersatz geleistet. Mit den Pfarrherren Gsell und Bühler und auch später mit Pfr. Strehler und Pfr. Hedinger pflegte er stets ein gutes Einvernehmen; erst in der Kirchenpflege und ab 1974 als deren Präsident. Auch die Konfirmation seiner Kinder hat ihn mit dieser Kirche verbunden. Ans „Schöpfli“ erinnert er sich gerne, auch an die beliebten Orgelkonzerte von Harry Heiz.

Texte zusammengestellt von
Maria Blocher und Claudia Baur

Goethe verlangt von einem schönen Gebäude, dass es nicht bloss auf das Auge berechnet sei, sondern auch einem Menschen, der mit verbundenen Augen hindurchgeführt würde, noch empfindsam sein und ihm gefallen müsse.

Friedrich von Schiller

[Seite 2](#)
[Konzert zum Sommerbeginn](#)

[Seite 3](#)
[Jubiläums-Gemeindeznacht](#)

[Letzte Seite](#)
[Agenda und Adressen](#)

Gottesdienst:

So, 1.6., um 10 Uhr

Pfarrer Marc Schedler gestaltet den Gottesdienst zum Thema: „Wir leben im Hoffen und nicht im Sehen“.

Am sechsten Sonntag (Exaudi) nach Ostern nimmt er den Römerbrief 8, 26-30 in den Blick, wo uns der Heilige Geist verheissen wird.

Singgruppe Saatlen:

Do, 5.6., um 9.15 Uhr

Donnerstagmorgen ist die Zeit der Singgruppe Saatlen.

Neue Gesichter sind immer willkommen. Probieren Sie es einmal und schnuppern Sie Gesangsluft in Saatlen. Vielleicht ist es genau das Richtige für Sie, schauen Sie doch einmal herein.

Einsingen:

So, 8.6., um 9.30 Uhr

Unsere Organistin Jasmine Vollmer übt mit Ihnen die Lieder vom Gottesdienst ein.

Treffpunkt ist der Flügel in der Kirche. Kennt man die Melodie, kann man die Stimme kräftiger einsetzen. Die Lieder tönen besser und erfüllen so den Kirchenraum. Lieder, die tönen, gehören zum Gottesdienst, genau wie das Amen in der Kirche.

Gottesdienst an Pfingsten:

So, 8.6., um 10 Uhr

Am Pfingstsonntag feiert Pfr. Marc Schedler mit Ihnen das Abendmahl.

An diesem Sonntag endet die Osterzeit. Pfingsten ist das Fest der Ausgiessung des Heiligen Geistes und die Geburt der christlichen Gemeinde.

Offenes Singen:

Mi, 11.6., um 20 Uhr

Alle, die gerne singen, sind herzlich eingeladen. Notenkenntnisse sind hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Jasmine Vollmer leitet die Gruppe mit viel Freude und Schwung und begleitet am Flügel in der Kirche. Probieren Sie es auch. Der erste Schritt dazu fällt leichter innerhalb einer Gruppe.

Nachmittags-Treff:

Do, 12.6., um 13 Uhr



Wanderung mit Alfred und Anni Kuhn von Eglisau über den Laubberg nach Rheinsfelden.

Treffpunkt: 13 Uhr am Bahnhof Oerlikon, Wanderzeit 2 ¾ Std. Keine Anmeldung erforderlich. Weitere Infos:

www.saatlen.ch

Einige Zahlen von damals

Vor 50 Jahren zählte man in der Kirchgemeinde Schwamendingen 21'000 Mitglieder. Die Amtshandlungen wurden von acht Pfarrpersonen wahrgenommen. 1963 z.B. fanden 297 Taufen, 59 Trauungen, 122 Abdankungen statt und es gab 393 KonfirmandInnen. Das Kirchlein in Schwamendingen wurde zu klein. In Hirzenbach hatte man schon 1955 die Stefanskirche gebaut und die Kirche Saatlen befand sich im Bau (1963/64). 1966 wurde dann an einer Kirchgemeindeversammlung die Teilung in drei Kirchgemeinden beschlossen: Hirzenbach, Saatlen und Schwamendingen-Mitte mit ca. je 7000 Mitglieder. Heute sind wir im Begriff diesen Schritt zurückzugehen, da die Mitgliederzahlen in den Gemeinden ständig sinken. **Zurück in die Zukunft!?**

Kirche Saatlen

Stein für Stein ein einmaliges Gesamtkunstwerk

Prof. Dr. Jürg Sulzer

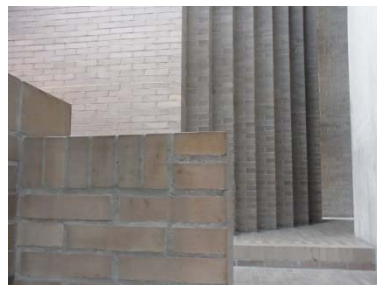


Vor 50 Jahren arbeitete ich als junger Hochbauzeichner bei Claude Paillard. Vom ersten Tag bis zum Start meines Architekturstudiums in Berlin im Jahr 1965 durfte ich am Bau der Kirche Saatlen im wahrsten Sinn des Wortes Stein für Stein mitwirken.

Ich war stolz, beinahe jeden einzelnen Backstein selbst gezeichnet zu haben. Claude Paillard verlangte eine sehr exakte Arbeit. Jeder Backstein war als Einzelglied eines Gesamtkunstwerks zu verstehen. Fast könnte man sagen, dass der einzelne Backstein heute auch für die Kirchgemeinde eine grosse Symbolkraft besitzt, indem sie ebenfalls nur dann ein gutes Fundament hat, wenn die einzelnen Mitglieder sich als Teil der gesamten Kirchgemeinde verstehen.

Im Innenraum der Kirche kann man dieses ganzheitliche Verständnis heute noch gut erkennen. Die Anordnung jedes einzelnen Steins, sei er im Boden, an der Kanzel oder an den Übergängen zur Betonkonstruktion, wurde exakt festgelegt. Auch die eigens für die Kirche entworfenen Einrichtungsgegenstände wie Stühle, Tische und Tauf Tisch sind Teil dieses Gesamtkunstwerks. Es lohnt sich damit sorgfältig umzugehen. Leider hat sich aber auch gezeigt, dass Fehler gemacht wurden. Das äussere Erscheinungsbild der Kirche wurde daher später, der Not gehorchend, mit unschöner Blechverkleidung stark beeinträchtigt. Bleibt zu hoffen, dass mit neuen technischen Möglichkeiten in naher Zukunft das ursprüngliche Bild der Kirche wieder hergestellt und diese unter Denkmalschutz gestellt wird. (der ganze Text kann auf www.saatlen.ch nachgelesen werden)

Prof. Dr. Jürg Sulzer, TU Dresden und Zürich, im Mai 2014



Blick hinter die Kanzel / Foto J. Sulzer

Glockenaufzug Oktober 1963

Die Turmhöhe der Kirche Saatlen beträgt 30m. Die Uhr hat einen Durchmesser von 1.50m. Im Turm hängen 5 Glocken mit einem Totalgewicht von 6'510kg. Der eingravierte Text auf den Glocken in Saatlen ist der Psalm 100, der fünf Verse hat. Je ein Vers steht auf einer Glocke.



Kleinste Glocke:

(Ton b) 380kg

Zweitkleinste Glocke:

(Ton as) 520kg

Morgenglocke

Mittlere Glocke:

(Ton f) 880 kg

Abend-/Betzeitglocke

Zweitgrösste Glocke:

(Ton des) 1'730kg

Mittagsglocke

Grösste Glocke:

(Ton B) 3000kg

Jauchzet dem Herrn, alle Lande!
(1. Vers)

Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit
Frohlocken (2. Vers)

Erkennt, dass der Herr allein Gott
ist: er hat uns gemacht, und sein
sind wir, sein Volk und die Schafe
seiner Weide. (3. Vers)

Zieh ein durch seine Tore mit
Danken, in seine Vorhöfe mit Lob-
gesang; danket ihm, preiset seinen
Namen! (4. Vers)

Denn der Herr ist gütig; ewig wäh-
ret seine Gnade und seine Treue von
Geschlecht zu Geschlecht. (5. Vers)